Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 254. Freitag, den 30. October 1891.

Tagesschau.

Der Erlaß, welchen Kaiser Wilhelm an das preußische Staatsministerium gerichtet hat, um eine energische Bekämpfung des Dirnen- und Zuhälterwesens in den großen Städten herbeizuführen, wird in den Berliner Zeitungen sehr lebhaft besprochen, da ja die geplanten Maßregeln in erster Reihe für die Reichshauptstadt bestimmt sind. Mit Befriedigung wird anerkannt, daß der Kaiser den öffentlichen Angelegenheiten, auch wenn es sich um solche Nachtseiten handelt, sein ganzes Interesse widmet, es wird auch die Nothwendigkeit von scharfen Maßregeln betont, doch meint man, daß allein mit Polizeimaßregeln nichts anzufangen sei. Die unsauberen Straßenbilder, wie sie das Nachtleben der Großstadt zeigt, müssen entfernt, dem Laster unter strenger Aufsicht bestimmte Häuser zugewiesen werden. Selbst streng conservative Zeitungen sagen offen, daß dieser letztere Weg denn doch der kleinere Theil eines Uebels sei, das nun einmal durch keine menschliche Macht in der Großstadt völlig unterdrückt werden könne.

Zur Zusammenberufung des Reichstages schreibt die N. A. Z.: „Die durch die Blätter gehende Nachricht, daß die nächste Sitzung des Reichstages nunmehr auf den 17. November anberaumt wäre, ist nach unseren Informationen nicht zutreffend; eine definitive Entscheidung hierüber ist bis zur Stunde überhaupt noch nicht getroffen.“

Die Zollämter haben soeben, wie die A. Fl. Z. von gutunterrichteter Seite erfährt, Instruktionen über die Einfuhr amerikanischer Fleischwaaren erhalten. Danach wird bestimmt, daß amerikanisches Schweinefleisch inkl. Speckseiten, Schinken und Würste, mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein muß, daß das Fleisch in Amerika nach den dortigen Vorschriften untersucht und gesund befunden worden ist. Jeder Sendung muß ein von einer amerikanischen diesbezüglichen Behörde ausgestelltes Certifikat beigefügt sein.

Bei der am Dienstag im pommerschen Wahlkreise Stolp stattgehabten Reichstagsersatzwahl ist nach Berliner Zeitungen der freisinnige Candidat Dau gewählt. Der Wahlkreis ist bisher stets conservativ vertreten gewesen.

Das Landes-Oekonomie-Collegium in Berlin wird sich in seiner diesjährigen Plenarversammlung mit einem Antrage des landwirthschaftlichen Centralvereins für Sachsen beschäftigen, welcher eine Umwandlung der landwirthschaftlichen Centralvereine oder ihrer Vorstände in Landwirthschaftskammern, nach dem Vorbilde der Handelskammern, verlangt. Der preußische Landwirthschaftsminister hat die Centralvereine aufgefordert, sich gutachtlich über diesen Antrag zu äußern, zuvor aber die Zweigvereine zu hören. Das Ergebniß dieser Umfrage war, daß die ganz überwiegende Mehrheit der Centralvereine sich gegen den Antrag ausgesprochen hat, und von den dem Antrage sich zuneigenden, haben einige Vereine erhebliche Vorbehalte gemacht.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Saarbrücken wurden sämmtliche Geschäftsbücher des bergmännischen Rechtsschutzvereins beschlagnahmt und nach Saarbrücken gebracht. Wie verlautet, soll die Maßregel mit einem Cassendeficit von 10 000 M. Vereinsgeldern zusammenhängen. Unter den Bergleuten herrscht dieserhalb große Aufregung.

Aus Deutsch-Ostafrika berichtet der Reichsanzeiger: „Der kaiserliche Gouverneur für Deutsch-Ostafrika hat telegraphisch eine Meldung der Station Tabora an das Auswärtige Amt übermittelt, wonach die Expeditionen Stairs und Jacques Anfangs September dort wohlbehalten eingetroffen seien. Von Emin Pascha meldet die gedachte Station, daß er und Dr. Stuhlmann mit seiner Expedition Anfangs Juli vom Albert Eduard-See nach dem Albert-See aufgebrochen sei. Andere Nachrichten liegen nicht vor. Bei dem Verlassen der deutschen Interessensphäre hat Emin Pascha gegen den ihm amtlich ertheilten Auftrag gehandelt; er allein wird die Verantwortung für sein Vorgehen tragen müssen.“

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht die Berichte der überlebenden Mitglieder der verunglückten Expedition Zelewski aus dem Kampfe mit den Wahehe. Etwas thatsächlich Neues enthalten dieselben nicht, es wird nur übereinstimmend constatiert, daß an dem Tode des Commandeurs von Zelewski, sowie der übrigen vermißten Officiere und Unterofficiere nicht zu zweifeln sei.

Der neuen Zivilverwaltung in Ostafrika wird jetzt, wie der Kreuzztg. mitgetheilt wird, von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht, daß sie viel zu sehr mit Verordnungen und namentlich mit Steuern vorgehe; das habe unter der Bevölkerung Unruhe und Mißtrauen hervorgerufen. Diese Klagen, welche wahrscheinlich auch zur amtlichen Kenntniß gelangt sind, scheinen in Berlin nicht unbeachtet bleiben zu sollen. Wie es heißt, fanden Erörterungen statt, ob nicht einzelne der Verordnungen, namentlich jene des Gouverneurs vom 1. Juli 1891, betreffend die Einführung einer Handelssteuer, welche nach der Höhe des jährlichen Umsatzes bemessen wird, aufzuheben seien. Vorläufig ist die Inkraftsetzung dieser Verordnung aufgehoben. In einem Privatbrief, dessen Schreiber allerdings etwas unwirsch zu sein scheint, an das obengenannte Blatt, heißt es: „Der Gouverneur hat es fertig gebracht, in der kurzen Zeit seines Hierseins, alle Schichten der Bevölkerung gegen sich aufzubringen, die Weißen durch sehr große Begünstigung seiner mit ihm gekommenen Beamten, während er die altgedienten „Afrikaner“ verletzte, die Araber und Inder, zwei hier sehr wichtige und einflußreiche Faktoren, mit denen er aus Kamerun her nicht zu rechnen wußte, durch unzeitgemäße verfrühte Steuern und Erlasse. Die Neger haben ihm den Spottnamen bwana Kubwa cartassi, der große papierne Herr gegeben; cartas bedeutet nämlich ein Stück Papier und bwana Kubwa großer Herr; man wird es am besten mit Oberschreiber übersetzen, worunter der Neger sich nur eine dienende Persönlichkeit, die dem obersten Offizier untergeordnet ist, denken kann.“

Seitens der deutschen Kolonialgesellschaft sind beim auswärtigen Amte neue Untersuchungen angeregt worden, um über die Küstenverhältnisse Südwestafrikas und speziell des Gebietes zwischen der Wallfischbai und der Ruwne-Mündung Aufschluß zu gewinnen, da dort möglicherweise sich noch ein geeigneter Hafenplatz befindet. Wie es heißt, hat das Reichs-Marine-Amt die Kapitäne der gelegentlich dort thätigen Kriegsschiffe angewiesen, nach dieser Richtung später Untersuchungen anzustellen.

Der Führer der Wißmann'schen Seen-Expedition, Kapitän N. Prager, ist aus Afrika wieder in Hamburg eingetroffen, und theilt in einem offenen Briefe mit, die Expedition sei lediglich wegen Mangels an Trägern bis zum nächsten Jahre verschoben. Er empfiehlt dann aber dringend den Zug, da der Dampfer auf dem Viktoria-See mehr werth sei, als zehn Stationen am See.

Von Dr. Peters. Dem Schwäb. Merk. zufolge, traf von Dr. Peters in Nürnberg für seine dortigen Verwandten ein am 13. September auf der neuangelegten Kilimandscharostation geschriebener Brief. Wie darin mitgetheilt wird, befand sich der Schreiber des Briefes im besten Wohlergehen. Dr. Peters hatte kurz zuvor siegreiches Gefecht mit dem Stamme der Warombo zu bestehen, bei dem wieder ein deutscher Unteroffizier gefallen ist. Die Besatzung der Kilimandscharostation hatte im September unter großer Kälte zu leiden. Die Temperatur glich den kalten Oktobertagen in Deutschland.

Die erste Dividende einer deutschen Colonialgesellschaft. Der Jahresbericht der Jaluitgesellschaft, welche auf den Marschall-Inseln thätig ist, zeigt, daß im Jahre 1890 die Handelskrise überwunden worden ist, wozu vor Allem das Steigen der Kaprapreise beitrug. Es wird deshalb vorgeschlagen, eine Dividende von 4 Procent an die Actionäre zu vertheilen, die erste, welche von einer deutschen Kolonialgesellschaft bis jetzt bezahlt worden ist. Die guten Folgen der im Verein mit der kaiserlichen Regierung für das Schutzgebiet erlassenen Verordnungen treten immer mehr zu Tage, und auch auf den Karolinen hat sich ein friedlicher Verkehr allmählich herstellen lassen.

Französische Blätter berichten in aller Harmlosigkeit, wie unter den Gästen, welche die Einweihung der Eisenbahnlinien St. Maurice-Bussang mitfeierten, auch zwei deutsche Elsässer gewesen seien: Herr Eduard Goos von der Firma Goos und Comp. und Herr Dreyer, ein Mitglied des Bezirkstages von Amerika. Nun hat in Anlaß dieser Einweihung Herr Jules Ferry sich feierlich zum Revange-Programm bekannt und den Tunnel, der nunmehr aus Frankreich in's Elsaß führt, eine der Hoffnung geöffnete Pforte genannt. Herr Méline hat davon geredet, daß die französische Armee sich immer mehr den Grenzen nähere, auf welche Frankreich stets seine Augen gerichtet hatte,

---

Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Sie sind allesammt feig,“ bemerkte Clara, die sich mittlerweile gefaßt hatte und des Vaters Antlitz mit einem scheuen Blick streifte. „Was willst Du jetzt beginnen, Vater? — Es muß doch etwas in der Sache geschehen. Wir können uns diese zwar heimliche, aber recht fühlbare Vervehmung nicht schweigend gefallen lassen. Deine Stellung könnte dadurch sogar gefährdet werden.“

„O, ich will der Geschichte schon auf den Grund kommen,“ rief der Stadtsecretär mit zornig gerunzelten Brauen. „Man soll mir Rede stehen und den Anstifter nennen, darauf verlasse Dich, mein Kind!“

„Wenn ich nur wüßte, wer uns so feindlich hier in der Stadt gesinnt sein könnte,“ meinte Clara, starr vor sich hinblickend, „so viel ich auch nachdenke, so kann ich mich doch nicht entsinnen, irgend einen Menschen absichtlich beleidigt oder gekränkt —“ Sie verstummte, wie durch einen plötzlichen Gedanken erschreckt.

„Ich glaube, daß der bankerotte Malten auf Deine Hand oder vielmehr auf Dein Geld spekulirt hat,“ nahm der Vater nach einer Weile erregt das Wort, „dem Burschen könnte man eine solche Rache schon zutrauen.“

Clara schüttelte den Kopf. „Nein, er ist ein wüster Verschwender gewesen, aber einer derartigen Schlechtigkeit doch wohl nicht fähig. Auch würde es ihm in seiner heutigen Lage schwer gefallen sein, Glauben zu finden. Uebrigens, mein bester Vater,“ setzte sie seufzend hinzu, „wird es Dir wohl gelingen können, die Verleumdung zu entdecken, den eigentlichen Verleumder aber niemals.“

Noch am selben Tage hatte der Stadtsecretär im Club Gelegenheit gefunden, dem ersten Freunde, welcher mit ihm dort zusammentraf, die Pistole auf die Brust zu setzen und ihn zum Reden zu zwingen.

Der Herr Senator wand sich wie ein Aal, um zu entschlüpfen, der alte Brandner aber kehrte alsbald die Polizei-Miene heraus, worauf Jener mit der Sprache herausrückte.

„Meine Tochter soll hinter meinem Rücken nächtliche Zusammenkünfte mit einem vornehmen Herrn haben?“ fragte er, den Senator erstaunt anblickend, als fürchte er um dessen Verstand.

„Natürlich doch, hinter Ihrem Rücken, Verehrtester!“ erwiderte der Senator, verlegen hüstelnd, „kein Mensch konnte annehmen, daß es mit Ihrem Wissen und Wellen geschehen. Allerdings soll das Verhältniß jetzt zu Ende sein, weil der Liebhaber sich zurückgezogen —“

„Herr!“ donnerte der Stadtsekretär ingrimmig, „Sie wagen, diese Infamie gegen eine wehrlose junge Dame noch zu vergrößern? — Wagen es, mir, dem Vater, solchen Schimpf in's Angesicht zu schleudern, ohne vor Scham in die Erde zu sinken?“

„Mein Gott, Sie haben mich ja selber zum Reden gezwungen,“ stotterte der Senator, sich ängstlich nach der Thür zurückziehend.

„Ja, ich habe den Fuchs zum Loche hinausgetrieben,“ hohnlachte Brandner, das ganze Arsenal der Verachtung in dieses Wort legend, „und bin leider Gottes um eine große Erfahrung reicher geworden. War so thöricht, zu glauben, mir hier in der Vaterstadt, der ich mein ganzes Leben geweiht, Vertrauen und Freundschaft erworben zu haben und muß leider sehen, daß die schlimmste Verleumdung, welche man an einem Familienvater verüben kann, sofort geglaubt und weiter verbreitet wird. Muß erleben, daß ich keinen einzigen Freund besitze, welcher mich aufklärt über ein Bubenstück sondergleichen, daß kein einziger Ehrenmann in dieser Stadt existirt, welcher den Muth bewiesen, oder das Gerechtigkeitsgefühl besessen hat, der Verleumdung einer Dame, deren Leben bislang völlig makellos gewesen, entgegen zu treten. — Halt, nicht von der Stelle, Herr Senator,“ unterbrach er seine fulminante Rede, „bis Sie mir den Verleumder genannt.“

An der offenen Thür des Clubzimmers standen mehrere Herren, unter ihnen auch der Bürgermeister, welche am liebsten wieder fortgegangen wäre, wenn sie sich nicht gegenseitig dieser Flucht geschämt hätten. — Jetzt trat der Bürgermeister mit entschlossener Miene ein, worauf die übrigen Herren folgten und die Thür schlossen.

„Ich hörte, was hier zur Sprache gekommen,“ begann der Bürgermeister, „und fühle mich gedrungen, Ihre maßlosen Beschuldigungen zurückzuweisen, Herr Stadtsekretär! Wir haben es Ihnen durchaus nicht entgelten lassen, konnten uns aber auch nicht verpflichtet fühlen, zur Rechtfertigung Ihrer Tochter eine Lanze zu brechen. Wer das Gerücht aufgebracht oder verbreitet hat, weiß Niemand —“

„Vom Himmel herab wird's nicht gekommen sein, Herr Bürgermeister!“ fiel Brandner ironisch ein, „doch ist es gut, — meine Tochter kann von diesem schmutzigen Klatsch nicht berührt werden, ich aber halte jedes Wort, das ich vorhin gesprochen, aufrecht, werde sodann Alles aufbieten, um den Verleumder zu entdecken und zur Bestrafung zu ziehen, wie ich's auch mit jedem Verbreiter oder Nachbeter dieser schändlichen Verleumdung unerbittlich zu halten gedenke. Ich empfehle mich Ihnen, meine Herren!“

Diese blickten sich nach seiner Entfernung verblüfft an, bis man etwas kleinlaut dem Herrn Bürgermeister, der von der ganzen unerquicklichen Angelegenheit nichts mehr hören wollte, Beistimmung gab.

Als der Sadtsekretär nach Hause zurückkehrte, traf er unterwegs den alten Hausarzt, mit dem er sofort die Verleumdungs-

und die französischen Generale haben das Ihrige gethan, diese Stimmung noch zu steigern! Und bei alledem zwei deutsche Reichsangehörige als Ehrengäste! Wir wären neugierig zu erfahren, wie etwa die öffentliche Meinung Frankreichs und die französische Regierung sich verhalten würden, wenn der umgekehrte Fall sich abgespielt und Franzosen auf deutschem Boden eine so klägliche Rolle gespielt hätten, wie diese beiden Herren auf französischer Erde! Sollten wir es ruhig hinnehmen, wenn Deutsche den Franzosen helfen, Feste zu feiern, die nur als eine Vorstudie zu der Revanche zu betrachten sind, welche die französische Nation zum letzten Ziele ihres Denkens und ihrer Wünsche gemacht hat?

Deutsches Reich.

König Karl von Rumänien besuchte am Dienstag das Mausoleum Kaiser Friedrichs in Potsdam und am Mittwoch dasjenige im Charlottenburger Schloßpark, in welchem Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta ruhen. Mittwoch Nachmittag fand auf dem Moabiter Exerzierplatz eine Parade des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, sowie des 2. Garde-Dragoner-Regiments, bei welchen der rumänische König als Prinz von Hohenzollern gestanden hat, vor dem Kaiser und seinem Gaste statt. Auf der Fahrt dorthin wurden die Majestäten von einer zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Parade folgte ein Diner im Kasino des 1. Feld-Artillerie-Regiments, an das sich am Abend Galavorstellung im Opernhause vor einem geladenen Publikum anschloß, der auch die Kaiserin beiwohnte. Alsdann kehrten die Majestäten nach Potsdam zurück. — Der König von Rumänien hatte im Verlaufe des Mittwoch auch dem Reichskanzler von Caprivi einen Besuch abgestattet

Kaiser Wilhelm hat dem Vernehmen nach seinem erlauchten Gaste, dem Könige Karl von Rumänien, die Stellung à la Suite des 1. preußischen Garde-Feld-Artillerie-Regimentes, dessen Chef der Kaiser ist und bei welchem König Karl dereinst als junger Prinz von Hohenzollern gestanden hat, angetragen. König Karl hat diese Ehre mit herzlichem Dank angenommen.

Neuberufungen für das preußische Herrenhaus. Gutem Vernehmen nach sind der frühere beigeordnete Bürgermeister der Stadt Köln, Dr. v. Mevissen, sowie Frhr. v. Schorlemer-Alst und Frhr. v. Unruhe-Bomst aus kaiserlichem Vertrauen ins Herrenhaus berufen worden.

Den württembergischen Ständen ist der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Civilliste um 200 000 Mark, zugegangen. Die Vorlage soll am Freitag berathen werden.

Graf Herbert Bismarck, der älteste Sohn des Fürsten Bismarck, ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Fürst Bismarck passirt Berlin auf der Reise nach Friedrichsruhe.

Major v. Wißmann ist in Kairo am Gallafieber erkrankt. Er wird von dort gleich nach Deutschland zurückkehren, vorläufig auch kaum wieder nach Afrika gehen.

Die höhere Eisenbahnbehörde hat den Organen ihres Betriebes, welchen die Beförderung der Personen während der Ausstellung des heiligen Rocks nach Trier oblag, ihre Anerkennung geäußert. Auch sollen von Seiten derselben Gratifikationen zur Vertheilung kommen. Die Ausstellungszeit darf als eine glänzend ausgefallene Probe für eine Mobilmachung angesehen werden.

Ausland.

Frankreich. Die Kammer-Verhandlungen verlaufen andauernd ruhig. Die friedlichen Versicherungen des Ministers des Auswärtigen, Ribot, über die allgemeine Lage haben keinerlei abfällige Kritik im Parlament gefunden Die Schreiereien einiger Revancheblätter werden so gut wie gar nicht beachtet. Schweigt man nicht aus eigenem Antriebe, so thut man es doch, weil der Czar es so haben will. Der Justizminister Fallières hat ein Strafgesetz gegen die Zuhälter eingebracht, deren es in Paris allein 60000 giebt. — Auf Beschluß des Pariser Gerichts ist der ganze Nachlaß Boulangers, selbst sein bekanntes „Streitroß" unter Sequestur gestellt worden. — In Paris erwartet man jetzt den Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen, von Giers, für November. Wenn er dann nicht kommt, wird man sich auch trösten müssen.

Großbritannien. In Irland beginnt es wieder tumulant zu werden. Neulich war aus Dublin ein Dynamitattentat gegen eine Zeitung gemeldet, welche nicht mit in das allgemeine Horn stoßen wollte, und heute werden Ruhestöhrungen aus Cork berichtet: Als die Abgg. Dillon und Brien aus einer großen antiparnellitischen Versammlung kamen, wurden dieselben von Mitgliedern der parnellitischen Richtung thätlich angegriffen. Es kam zu einem erbitterten Zusammenstoß, welcher ein Einschreiten der Polizei erforderlich machte. Abends wurden Truppen herbeigerufen, welche ein Quarree bildeten, von welchem die beiden genannten Abgeordneten Ansprachen an die Menge hielten. — Der Köln. Ztg. wird aus London gemeldet, die Verlobung der Prinzessin Mary von Wales mit dem Kronprinzen Ferdinand von Rumänien sei jetzt zur Thatsache geworden. — Verschiedene Versuche, Eisenbahnzüge zum Entgleisen zu bringen, wurden kürzlich aus London gemeldet. Es handelte sich aber nicht etwa um Attentate, sondern um Dumme-Jungensstreiche, die Thäter sind ein paar Burschen von 12 Jahren.

Italien. Aus der ewigen Stadt werden abermals Gerüchte verbreitet, der Gesundheitszustand des Papstes sei derart, daß die europäischen Regierungen den Anlaß hätten, sich mit der nächsten Papstwahl zu beschäftigen. Der so oft schon sterbenskrank gesagte Leo XIII wird wohl allen diesen Kombinationen einen gründlichen Strich durch die Rechnung machen. — In dem großen Anarchistenprozeß in Rom wegen der Maikrawalle haben jetzt erst die Zeugenvernehmungen begonnen.

Orient. Der russische Botschafter hat den Sultan um Erlaubniß zur Aufstellung eines Kriegerdenkmals in San Stefano, bis wohin die Russen im letzten Türkenkriege vordrangen, ersucht Da die Sache einer politischen Demonstration gleichgekommen wäre, hat der Sultan rundweg die Erlaubniß abgelehnt. — Die bulgarische Sobranje, welche in Sofia zusammengetreten ist, hat ein volles Vertrauensvotum für den Fürsten Ferdinand und dessen Regierung beschlossen. Zwischenfälle sind bei der starken Regierungsmehrheit absolut nicht zu erwarten.

Oesterreich-Ungarn. Der Herzog Albrecht von Württemberg, welcher dem Kaiser Franz Joseph amtlich den in Stuttgart erfolgten Thronwechsel mittheilte, wird einige Tage in Wien bleiben. In der nächsten Woche erfolgt zum gleichen Zweck die Reise nach Rußland. — In Kroatien haben anläßlich der Landtagswahlen ziemlich erhebliche Unruhen in verschiedenen Städten stattgefunden. — Im Wiener Jockeyklub sind scandalöse Geschichten entdeckt. Rennbahnbesucher haben mit Jockey's Verabredungen getroffen, um durch gemeinsame Wetten große Gewinne zu erzielen Es ist viel faul beim „Sport".

Rußland. Die Zarenfamilie verläßt heute Donnerstag Copenhagen und reist über Danzig nach Moskau und dann nach der Krim. Ob die Nothstandsgebiete besucht werden, ist noch fraglich, denn die Aufregung der dortigen Bevölkerung ist immer noch eine recht große, und es könnten bei der herrschenden Erbitterung auf Verwaltung und Beamten leicht recht unliebsame Dinge zu Tage kommen. — Zahlreiche landwirthschaftliche Vertretungen in Rußland fordern von der Regierung weitere Ausfuhr-Verbote. Es heißt auch, daß mit Ausnahme von Weizen, demnächst die Ausfuhr aller Feldfrüchte verboten werden soll. — Die Petersburger Zeitungen erklären sich durch die jüngsten Darlegungen des französischen Ministers Ribot, daß die russisch-französische Annäherung nur dem Frieden dienen solle, sehr befriedigt. — In Sebastopol werden nächster Tage abermals zwei große Panzerschiffe vom Stapel laufen, das wären drei binnen vier Wochen.

Amerika Die bei Gelegenheit der allgemeinen Neuwahlen in Argentinien ausgebrochenen Unruhen sind jetzt alle unterdrückt. In einzelnen Fällen war der Kampf aber ein recht blutiger, die Zahl der Getödteten und Verwundeten beläuft sich auch über Hundert.

Asien. Nach einer Londoner Meldung aus Shangai befindet sich die Provinz Yemen im hellen Aufruhr. Ueberall werden Hetzschriften gegen die Europäer verbreitet Die Behörden sind dem Unfug gegenüber machtlos.

Provinzial-Nachrichten.

— **Fordon**, 27. October. (Elchhirsch.) Graf von Alvensleben hat in der Ibenhorster Forst einen Elchhirsch, einen geraden Sechsender, erlegt.

— **Bromberg**, 27. Oktober. (Ein hiesiger 15jähriger Kaufmannslehrling) versuchte sich gestern mittels einer mit Schrot geladenen Salonpistole zu erschießen. Die Kleider des Selbstmordcandidaten schwächten den Schuß, welchen dieser in einem stillen Winkel des Gartens seiner elterlichen Wohnung auf sein krankes Herz abfeuerte, so erheblich ab, daß die Schrotkörnchen nur in die Haut eindrangen und von einem Arzt leicht wieder entfernt werden konnten. Als Motiv zu seiner That gab der junge lebensmüde Mensch an: „Ich habe für meine Liebe gelitten und geblutet!" Wer der Gegenstand seiner unglücklichen Liebe ist, will er dagegen nicht verrathen

— **Aus dem Kreise Berent**, 27. Oktober. (Unglücksfälle.) Wie unvorsichtig beim Betriebe von Dreschmaschinen umgegangen wird, zeigt folgender Fall. Bei einem Gutsbesitzer drehte der Hofmeister beim Schmieren der Flegelwelle letztere an dem daran befindlichen Rad; anstatt an die Speichen zu fassen, hatte er die Hand am äußeren Rande; hierbei verlor er mehrere Finger. Beim Pfarrer Kowalski-Gartschin ging während des Dreschens ein Mädchen über die Verbindungsstange, diese erfaßte die Kleider, und das Mädchen wurde mehrmals um die Stange geschleudert, ein Bruch des Unterschenkels war die Folge davon. Eine Schutzvorrichtung war zwar da, sie war aber bei Seite gelegt.

— **Danzig**, 28. October. (Zum Zarenbesuch.) Ueber die Vorkehrungen, welche in Neufahrwasser getroffen werden, hört die „D. Z.": Von der Aufstellung von Flaggenmasten und anderem Schmuck an der Landungsstelle ist vorläufig abgesehen worden. Die Treppe, welche von dem Hafenkanal nach dem Quai führt, wird mit Teppichen belegt werden. Durch Ueberschütten mit Kies wird das dem Hafenkanal zunächst liegende Geleis zu einem Bahnsteige umgewandelt werden, hinter welchem auf dem zweiten Geleise der Hofzug, der bereits heute Abend um 8½ Uhr in Neufahrwasser eintreffen wird, seine Aufstellung findet. Der Landungsplatz wird durch Militär abgesperrt werden. Heute Morgen ist der Fregatten-Capitän v. Kriegern, russischer Marine-Attaché in Berlin, hier eingetroffen und im Englischen Hause abgestiegen. Zu morgen wird noch die Ankunft eines höhere russischen Hofbeamten erwartet.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 26. Oktober. (Erschossen.) Am Sonnabend erschoß sich der Hofbesitzer A. zu Schweingrube. Seine Frau soll ihm über schlechte Wirthschaft Vorwürfe gemacht haben. Gleich darauf vollführte er die unselige That.

— **Dirschau**, 27. October. (Ein herber Schicksalsschlag) hat eine hiesige Familie betroffen. Der 15jährige Knabe Oskar Patzer, einziger Sohn des Weichenstellers P., wurde gestern Vormittag in Vorwerk Mösland von dem Flügel der seinem Onkel gehörigen Windmühle erfaßt und so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transporte hierher verstarb.

Marienburg, 28. Oktober. (Fern der Heimath) verstarb vor einigen Tagen ein geborener Marienburger, der Marine-Zahlmeister Hensel, ein Sohn des Gerichtskassen-Rendanten Herrn Hensel. Er hatte in unserer ostafrikanischen Colonie Dienst als Rentmeister genommen, doch vermochte er das heiße Klima nicht zu ertragen und mußte er nach kurzem Dortsein bereits quittiren. Krank schon bestieg er das Schiff, um in die deutsche Heimath zurückzukehren, die er jedoch nicht wieder sehen sollte. In Genua nahm seine Krankheit einen schnellen Verlauf und erlag er dort derselben bald. Nun ruht er eines der zahlreichen Opfer der Kolonialschwärmerei, bereits in fremder Erde, schmerzlich betrauert außer von den sonstigen Angehörigen von einer in Deutschland zurückgelassenen jungen Frau.

— **Dirschau**, 28. October. (Die neue Eisenbahnbrücke) wurde heute Nachmittag dem Verkehr übergeben; der 3 Uhr 20 Min. fahrplanmäßig von Marienburg abgehende und 3 Uhr 47 Min. hier eintreffende Zug befuhr als erster Personenzug die Brücke. Bevor der Zug auf die Brücke einlief, bestiegen der Regierungsrath Sprenger und der Eisenbahn-Director die Locomotive. An beiden Ausgängen der Brücke und auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, viele Bewohner der Stadt hatten sich vorher nach Simonsdorf begeben, um mit dem ersten Zuge über die Brücke zu fahren. Auf dem Bahnhofe sind gegenwärtig viele Arbeiter mit der Verlegung der Geleise und Herstellung der Barrièren beschäftigt.

— **Königsberg**, 27. October. (Eine Aufbesserung des Getreidegeschäfts) hat auch in vergangener Woche an unserem Platze nicht verzeichnet werden können. Es trafen nur ca. 600 Waggons von Rußland und 300 vom Inlande ein. Die Preise blieben für Weizen und Roggen unverändert, nur Hafer und Erbsen konnten in Folge der vermehrten Nachrichten über ein zu erwartendes russisches Ausfuhrverbot höhere Preise erzielen.

— **Aus Ostpreußen.** (Das Hauptgestüt Trakehnen) wird in den nächsten Jahren um zwei weitere Vorwerke vergrößert werden, auf welchen nur junge Mutterstuten gezogen werden sollen. Es ist dies eine eigene Anordnung des Kaisers, welcher bei seiner Reise nach Theerbude das Gestüt sehr eingehend besichtigt hat. Auch die Zahl der englischen Vollbluthengste soll möglichst um 10 vermehrt werden. Das Areal zu den beiden neuen Vorwerken soll durch Ankauf kleiner Besitzungen beschafft werden.

— **Elbing**, 28. October. (Erhängt) Der Rechnungsrath und Hauptmann a. D. Hube und dessen Schwester wurden heute in ihrer Wohnung als Leichen, dem Anschein nach erhängt, aufgefunden.

— **Elbing**, 27. October. (Geisteskrank.) Seit einiger Zeit wurden bei dem hiesigen Post-Assistenten H. Spuren einer Geisteskrankheit beobachtet. H. bildete sich ein, nach Berlin einberufen zu sein und hatte sich vor einigen Tagen nach dem Bahnhofe begeben, um nach Berlin abzufahren; rechtzeitig wurde der Bedauernswerthe jedoch durch Verwandte an der Ausführung seines Vorhabens verhindert. Seit gestern ist H. nun verschwunden, ohne daß man über seinen Verbleib etwas weiß.

— **Elbing**, 27. October. („Oedipus"-Aufführung.) Morgen wird allen Kunstliebhabern ein seltener Kunstgenuß geboten werden. In der Bürger-Ressource wird die Tragödie „König Oedipus" von Sophokles in einer Uebersetzung und musikalischen Verarbeitung von dem Justizrath Heinrich aufgeführt werden. Der Veranstalter der Aufführung ist der Verein zur Förderung ernster Musik, der eine erfreuliche Thätigkeit entfaltet.

— **Neidenburg**, 26. Oktober. (Ein bedauernswerther Unglücksfall) ereignete sich hierselbst am 23. d. M. Ein von auswärts mit Fleischwaaren hierher zu Markte gekommener Fleischermeister bestieg nach Schluß des Marktgeschäftes seinen Wagen, um nach Hause zu fahren. Hierbei wurde er von einem Unwohlsein befallen, fiel rücklings in den Wagen und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem Leben des in den besten Jahren stehenden Mannes ein frühzeitiges Ende bereitet.

— **Posen**, 27. Oktober. (Feuersbrunst.) Eine große Feuersbrunst äscherte in Breschine bei Jutroschin über zwanzig Gebäude ein, darunter mehrere Scheunen mit sämmtlichen Erntevorräthen.

Locales.

Thorn, den 29. Oktober 1891.

— **Einführung.** Der zum Kämmerer erwählte Rechtsanwalt Stachowitz, bisher in Carthaus, wird, wie wir hören, am nächsten Sonnabend in sein neues Amt eingeführt.

— **Cavalleria-Rusticana.** Wie aus den Inseraten und Zetteln bekannt ist, hat Frl. Frisch aus Berlin die schwierige Rolle der Santuzza übernommen. Wir lesen über diese Sängerin in einer Görlitzer Zeitung Folgendes: Fräulein Margarete Frisch, eine junge Berlinerin, ist hinter den gehegten Erwartungen nicht zurückgeblieben, im Gegentheil, sie hat dieselben in dem Maße übertroffen, daß wir schon heute von der weiteren Ausbildung der Dame den schönsten Erfolg erwarten können. Das Material von Fräulein Frisch ist glänzend; namentlich die Höhe und Mittellage erklingt markig und doch weich, wo der Ausdruck es verlangt; an dem runden, großen Ton erfreut in besonderem Maße der sympathische Klang, und Gefühlswärme ist eine fernere gute Eigenschaft. Aus dem Unterricht des Herrn Professor Engels hervorgegangen, ist ihre Gesangskunst eine tadellose; nirgends haben wir eine gesangliche Unart bemerkt, und auch die musikalische Sicherheit ist hervorragend. Wenn wir bedenken, daß Frl Frisch noch nicht oft auf der Bühne gestanden hat, so müssen wir auch die freie angemessene Art des Spiels bewundern. Von Natur verliehene große und schöne Mittel, brav ausgenützter trefflicher Unterricht, eine starke dramatische Ader, das sind die Faktoren, welche Fräulein Frisch bei ihrem gestrigen Auftreten in der recht schwierigen, anspruchsvollen Rolle der Santuzza unterstützt und eine ausgezeichnete Gesammtleistung gewährleistet haben. Der freundliche, ja man darf sagen, der stürmische Beifall eines keineswegs feurigen Pub-

---

Geschichte erörterte, indem er auch ihm die härtesten Vorwürfe machte, daß er die Sache verschwiegen habe.

„Unsinn!" sagte der alte Arzt, — derselbe, welcher die Gefangenen behandelte, — „ich habe mir von vornherein den albernen Klatsch verbeten und mich barsch genug darüber geäußert. Da hat man mich denn bald in Frieden gelassen. Habe es beim Himmel nicht ahnen können, daß die unsinnigste Verleumdung, welche jemals von einem miserabelen Gehirn erdacht werden konnte, so viele Gläubige finden und sogar eine Art Verveh mung zu Stande hätte bringen können. Aber man sieht daran so recht wieder die schwache Menschen-Natur, welche nur zu gern das Schlechte vom lieben Nächsten glaubt. Soviel steht indessen ebenfalls fest, daß es eine ganze Menge Männlein und Weiblein hier giebt, die es im stillen Kämmerlein ihres Herzens nicht glauben, sondern Partei für Ihre Tochter ergreifen, doch leider zu feig sind, ihre Meinung laut zu sagen oder sich fürchten, vielleicht vor Gericht erscheinen und zeugen zu müssen. Sehen Sie, lieber Freund, so schlecht sind die Menschen nun doch nicht, wie sie Ihnen jetzt nothwendig erscheinen müssen. Sie dürfen Ihr Gemüth nicht dadurch verbittern lassen, sondern der Zeit und dem gesunden Sinn Ihrer Mitbürger vertrauen. Ueberlassen Sie mir jetzt nur die Geschichte, welche sich wie ein giftiger Pilz verbreitet hat, während ich selber, da man meine Grobheit fürchtete, ebenso ahnungslos wie Sie daran vorübergeschritten bin. Wollen Sie es, Freund Brandner?"

„Ja, Doctor, hier meine Hand darauf. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, weil Sie meinen Muth wieder aufgerichtet haben. Was soll ich aber mit Clara anfangen?"

„Schicken Sie sie auf einige Wochen zu der Tante nach N."

„Dorthin wird sie nicht gehen, sie hält's bei meiner Schwester keine drei Tage aus."

„Gleichviel, wenn sie nur eine Weile fort ist, damit wir die Luft hier verbessern. Ich gehe gleich mit nach Ihrem Hause, um so beiläufig eine Reise anzuordnen. Schlecht genug sah sie in der letzten Zeit aus."

Der Stadtsecretär seufzte, er dachte an Rudolf Steinmann und fuhr beinahe erschreckt zusammen, als der Doktor plötzlich den Namen desselben nannte.

(Fortsetzung folgt.)

likums, mag der jungen Künstlerin ein Geleitbrief sein auf der schwierigen Bahn der Kunst, deren Freuden aber auch in dem Maße wachsen, wie man sich ihr ganz und ernst hingiebt.

— **Personalie.** Dem Rechtsanwalt und Notar Stachowitz in Carthaus ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt worden.

— **Vaterländ. Frauen-Verein.** Seit dem 15. September d. J. sind an Unterstützungen gegeben: 72 Mrk. baar an 33 Empfänger, 35 Nationen Lebensmittel im Werthe von 31,02 Mk.: 4 Fl. Wein an 3 Kranke; Kleidungsstücke an 12 Empfänger; 7 Personen erhielten in 49 Häusern abwechselnd täglich Mittagstisch. Die Armenpflegerin machte 174 Armenbesuche. In außerordentlichen Sammlungen gingen derselben zu: 23 Mrk. baar von 2 Wohlthätern; Kleidungsstücke von 3 Gebern; 1 Fl. Wein und 1 Korb Aepfel von je 1 Geber.

— **Der Lehrerverein** hat Sonnabend, den 31. d. Mts, 3 Uhr, bei Arenz eine Sitzung, in welcher ein Vortrag über Theodor Körner gehalten werden soll; auch werden die Beiträge für den Pestalozziverein entgegengenommen.

— **Geldsendungen als — Drucksachen.** Es ist kaum begreiflich, mit welcher Leichtfertigkeit das Publikum bei der Versendung von Geld und geldwerthen Gegenständen häufig zu Werke geht. Daß mancher Absender Briefmarken, Kassenscheine, ja selbst Banknoten in gewöhnliche Briefe steckt, ist nicht mehr neu, aber daß jemand Papiergeld in einer Drucksache (Kreuzbandsendung) abschickt, dürfte denn doch bisher nur wenig vorgekommen sein. So fand vor einiger Zeit ein Postbeamter beim Sortiren der Briefe und beim zufälligen Oeffnen einer Drucksache in derselben wohl verwahrt zwei Zwanzigmarkscheine vor. Die Sendung war vorher durch verschiedene andere Hände gegangen.

— **Industrielles.** Herr J. Ziebolz hierselbst beabsichtigt demnächst auf dem Terrain der Königl. Oberförsterei Schirpitz eine Holzverkohlungsanlage einzurichten.

— **Herr Professor Rudolf Falb** hielt gestern Abend im kaufmännischen Verein den angekündigten Vortrag über „Kritische Tage, Sintfluth und Eiszeit." Es hatten sich zahlreiche Damen und Herren eingefunden, welche den Ausführungen des Herrn Falb mit sichtlichem Interesse lauschten. Herr Falb stützt die Vorhersagung der kritischen Tage auf folgende Umstände: Die Nähe des Mondes zur Erde, die Nähe des Mondes zum Aequator, der Stand der Sonne zur Erde, Sonnen- und Mondfinsternisse. Je nach dem Zusammentreffen dieser Umstände richtet sich die Stärke der kritischen Tage. Letztere treffen natürlich nicht immer ein, doch ist die Wahrscheinlichkeit für schlechte Tage an den betr. Daten bedeutend größer wie für gute Tage. Herr Falb berechnet die kritischen Tage aus den Berichten der Seewarte in Hamburg, der Wetterbeobachtungsstationen in Deutschland, Frankreich, England 2c. Er prophezeit für den 16. November einen hervorragend kritischen Tag, weil an demselben auch zugleich eine Mondfinsterniß stattfindet. Das Jahr 1892 wird eins der regenreichsten und schlimmsten sein, die bedeutendsten kritischen Tage fallen auf den 28. März und 26. April. Mit den kritischen Tagen steht in engem Zusammenhang die Sintfluth und die Eiszeit. Die Erzählung in der Bibel, die Sintfluth sei eine Strafe Gottes für die sündige Menschheit gewesen, wird in aufgeklärten Kreisen nicht geglaubt. Die Sintfluth ist die Folge einer furchtbaren Regenperiode, man findet diese Auffassung überall bei den Indianern Amerikas, bei den Griechen, Persern 2c. Die Zeit unmittelbar nach der Sintfluth heißt die Diluvialzeit, mit dieser verbinden die Geologen die Eiszeit. Daß vor Jahrtausenden das Klima in Deutschland ein bedeutend kälteres war, daß unsere Meere mit großen Eisbergen bedeckt waren, davon existiren triftige Beweise. Spuren ehemaliger Gletscher werden auch noch vielfach in Deutschland gefunden. Die schönsten Gletscherschiffe hat Herr Falb in Peru gesehen. Die Wissenschaft behauptet, daß es mehrere Eiszeiten gegeben hat. Mindestens alle 10 500 Jahre treten Umwälzungen der Erde, also eine Sintfluth ein. Die Ueberlieferungen der Armenier, Perser, Egypter, Chinesen 2c. erzählen von einer Weltenperiode, die alle 10- bis 12 000 Jahre wiederkehrt. Nach der Bibel soll die Welt um 4000 vor Christi erschaffen sein, das ist aber nicht der Fall, die Welt besteht gewiß schon viel Tausende, ja Millionen Jahre, 4000 vor Christi ist indeß wohl nur eine Verjüngung der Welt, eine Sintfluth eingetreten Redner führte aus, daß wir in Deutschland einer großen Sintfluth entgegengehen. Zum Beweise dafür diene, daß z. B. in der Schweiz, wie wissenschaftlich festgestellt ist, die Gletscher seit ca. 800 Jahren im Vorschreiten begriffen sind. Beispielsweise ist die Weinkultur, infolge des ungünstigen Klimas, im Sinken begriffen, so stand der Weinbau im Mittelalter speciell in unserer Gegend in großer Blüthe, der Thorner Landwein war bei den Marienburger Ordensrittern besonders beliebt, sogar die Ordensritter in Livland und deutsche Fürsten verschrieben sich Thorner Landwein. Herzog Rudolf von Bayern hat gelegentlich eines Besuches in Marienburg ausgerufen: „Bringt mir noch einen Humpen von dem köstlichen Getränk, es ist so vortrefflich, daß es einem an der Schnauze kleben bleibt!" Jetzt reift bekanntlich Wein in unseren Gegenden nicht mehr. — Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther sei aber erwähnt, daß die von dem Herrn Redner uns in Aussicht gestellte Sintfluth vor Ablauf von mindestens 4000 Jahren n i c h t eintreten wird.

— **Nationalliberaler Parteitag.** Das Programm für den am 8. November in Graudenz stattfindenden Parteitag für die Mitglieder der nationalliberalen Partei in der Provinz Westpreußen ist jetzt festgesetzt worden. Vormittags findet im Gasthof zum Goldenen Löwen eine Versammlung der Vertrauensmänner statt, um die provinziale Organisation zu berathen. Diese Verhandlungen sind vertraulich; Zutritt ist nur mit besonderer vom Lokalcomitee ausgefertigten Karte gestattet. Eine öffentliche nationalliberale Parteiversammlung wird Nachmittags im Saale des Schützenhauses abgehalten, zu welcher die Freunde und Angehörigen der nationalliberalen Partei aus der ganzen Provinz Westpreußen laut Anzeige eingeladen sind. Die Herren Abgeordneten Staatsminister a. D Hobrecht und Dr. P. Krause-Königsberg haben ihre Mitwirkung an dem Parteitage zugesagt.

— **Provinzielle Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische.** Nach erfolgter Ansiedelung des bei Carthaus belegenen Gutes Kobissau hat den Rest desselben die Ansiedelungs-Commission der Provinz Westpreußen zum Ankauf zwecks Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische und Idioten angeboten. Der Rest des Gutes besteht aus dem herrschaftlichen Wohnhause nebst Nebengebäuden und Park und würde sich zu dem angegebenen Zwecke recht gut eignen. Um diese Angelegenheit näher zu prüfen, haben nun vor kurzem der Präsident der Ansiedelungs-Commission, der Landesdirector, der Vorsitzende des Provinzialausschusses und die Landräthe von Carthaus und Dirschau eine Besichtigung der Oertlichkeit vorgenommen und es soll die Zweckmäßigkeit des Ankaufs und die Errichtung der fraglichen Anstalt in Kobissau anerkannt worden sein

— **Zum polnischen Sprachunterricht.** Der „Dziennik" bringt folgenden Artikel: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß heute den Rektoren der Volks- und Mittelschulen ein Erlaß des Cultusministers zugegangen ist, nach welchem sämmtliche Kinder, falls dies von ihren Eltern gewünscht wird, am polnischen Sprachunterricht theilnehmen dürfen. Dieser Erlaß ist die Folge der Beschwerden derjenigen Eltern, deren Kinder wegen ihrer deutschklingenden Namen als Deutsche angesehen und vom polnischen Sprachunterricht ausgeschlossen worden sind. Der Erlaß bezieht sich nicht nur auf die Stadt Posen, sondern auf alle Schulen mit polnischen Kindern."

— **Die Unterofficiere und Mannschaften** der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich immer noch militärische Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten Wenngleich diese Mannschaften an den Controllversammlungen nicht mehr theilnehmen, so sind sie doch nach wie vor streng verpflichtet, jeden Umzug aus einen Ort in den andern, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum neununddreißigsten Lebensjahre jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

— **Die Einführung zollfreien Mehls** für die Grenzbewohner ist nach der „A. R.-C." durch den Finanzminister jetzt dahin eingeschränkt worden, daß 1. die Zollfreiheit nur dann zu gewähren ist, wenn die eingeführte Menge lediglich zur Verwendung in dem eigenen Haushalt eines Bewohners des Grenzbezirks dient und daß 2. für jeden Haushalt eines Grenzbewohners an einem und demselben Tage nicht mehr als die gesetzlich zulässige Höchstmenge — 3 Kilo — einer in der angeführten Tarifstelle benannten Waarengattungen eingeführt werden darf.

— **Das Nachsitzen der Schulkinder** ist zwar als ein zulässiges Zuchtmittel der Schule bezeichnet, doch soll, wie neuerdings hervorgehoben wird, bei Anwendung dieses Mittels genau darauf geachtet werden, daß die mit Nachsitzen bestraften Kinder nie ohne Aufsicht seitens des betreffenden Lehrers gelassen werden und daß die betreffenden Kinder nicht verhindert werden, zum Mittagessen nach Hause zu gehen und daß das Nachsitzen nicht bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgedehnt werde. Die Schulen sind zu den festgesetzten Stunden zu schließen, da die Lehrer zu einer Ausdehnung der Unterrichtsstunden nicht berechtigt sind.

— **Als Zeichen besonderer Fruchtbarkeit** wurde uns heute von einem Freunde unserer Zeitung eine Kartoffelpflanze mit völlig ausgewachsenen Knollen überbracht, welche Ende August auf einem abgeernteten Kartoffelacker gepflanzt wurde.

() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Olschewski'schen Grundstücks, Bromberger Vorstadt Nr 177 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Maurermeister Mehrlein mit seinem Gebot in Höhe von 23 000 Mk.

() **Die Kartoffelpreise,** die schon im langsamen Sinken begriffen sind, auf dem vergangenen Wochenmarkte wurde der Centner mit 2,80 M. bezahlt, dürften noch weiter zurückgehen, da aus Polen bedeutende Zufuhren mit der Bahn zu erwarten stehen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt etwas. Heute Wasserstand 0,06 unter Null. Es sind auch bereits einige Kähne eingetroffen, die mit Rohzucker beladen werden — Weitere Kähne werden heute und morgen erwartet.

() **Von der Bazarkämpe.** Das rechte Ufer derselben ist, soweit es als Anlegeplatz für den Ueberfahrdampfer in Betracht kommt, wiederholt befestigt worden. Eisgang und Hochwasser haben in jedem Frühjahr die Befestigungsarbeiten vernichtet, sie sind aber stets erneuert worden. Den Arbeiten ist zu danken, daß bald nach vollendetem Eisgange ein Anlegeplatz für die Dampfer geschaffen werden konnte. — Auch in diesem Frühjahr sind die Befestigungsarbeiten vom Eis fortgerissen, für ihre Wiederherstellung ist bisher nichts geschehen, trotzdem die erforderlichen Mittel bewilligt sind. Der nächste Eisgang dürfte für das rechte Ufer der Bazarkämpfe verhängnißvoll werden können, da ihm dort kein Widerstand mehr entgegengesetzt wird.

— **Gefunden:** Ein Wagenrad in der Seglerstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen, darunter eine Frau, welche einem Budeninhaber ein Tuch stahl.

Vermischtes.

(E i n e u n t e r i r d i s c h e E i s e n b a h n i n B e r l i n.) Wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, ist der Bau einer unterirdischen Eisenbahn vom Wedding bis zum Kreuzberg in Berlin jetzt ernstlich geplant und sind die bezüglichen Pläne schon den zuständigen Behörden unterbreitet worden. Es werden darüber folgende Einzelheiten gemeldet: Zwar war man bisher vielfach der Meinung, in Berlin werde wegen hohen Grundwasserstandes eine Untergrundbahn nicht ausführbar sein. Auch hatte man hier im Hinblick auf das abschreckende, rauchige Dunkel der (trotzdem so gewaltig verkehrsreichen) Londoner Untergrundbahnen mit Recht einen gewissen Abscheu vor dem Hinabsteigen in die dunkle Tiefe. Alle diese Uebelstände sind jedoch durch die heutigen Mittel der Technik glücklicherweise vollständig zu beseitigen. Daß man auch unter dem Grundwasserstande, ja unter dem Meeresgrunde, trockene Verkehrswege schaffen kann, ist nichts Neues. Haben wir doch derartige „Unterwassertunnel" bereits von erheblicher Ausdehnung entstehen sehen, wie z. B. den Marsey-Tunnel zwischen Liverpool und Birkenhead von 3,2 Km. Länge, den Severntunnel zwischen Bristol und der Wallisischen Küste von 7,25 Km. Länge und manche andere Beispiele namentlich in Nordamerika. Und da galt es, ganz andere Schwierigkeiten zu überwinden, als sie bei der geringen, leicht überall zugänglichen Tiefe im vorliegenden Falle entstehen können. Zwei wasserdichte Röhren von etwa 3 Meter Durchmesser, wie sie dem Personenverkehr vollständig genügen, sind in der That nicht so überaus schwierig herzustellen. Rauch aber und Dunkelheit sind für das Zeitalter der Elektrizität ein „überwundener Standpunkt." Wie mit Zaubermacht sind sie durch die elektrische Betriebskraft und das elektrische Licht verbannt. Auch die Wagen werden mit solchem Lichte taghell erleuchtet sein, und nicht minder die hinabführenden Treppen und Einsteigeräume, welche bei der raschen Folge kurzer Züge nicht viel Platz in Anspruch nehmen und in den Untergeschossen der Eckhäuser an den wichtigeren Straßenkreuzungen anzulegen sind. Mit dem Rauch verschwindet auch die Lokomotive und der Schornstein, so daß die Höhe und damit die Größe der Tunnelröhre wesentlich ermäßigt werden kann. So ist es denn charakteristisch für unsere Zeit, daß auch in Berlin eine unserer großen elektrotechnischen Firmen, die „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft", auf dem Plane erscheint, um dem Berliner Verkehr in seiner Noth zu helfen, und zwar gerade da, wo die Noth am größten ist. Nähere Mittheilungen über dieses interessante Projekt behalten wir uns vor und fügen nur noch hinzu, daß, wie es heißt, die Aufbringung des Anlagekapitals gesichert ist."

(D e r S p a n d a u e r R a u b m ö r d e r W e t z e l) ist, nachdem er sich 65 Tage hindurch der Polizei zu entziehen gewußt hat, in Leipzig verhaftet. Uhr und Kette des ermordeten Kaufmanns Hirschfeldt sind bei Wetzel vorgefunden, desgleichen 400 Mark baares Geld und Werthpapiere Man ist auf ihn in Chemnitz aufmerksam geworden, wo er einen der geraubten Coupons hatte wechseln lassen. Er reiste zuletzt unter dem Namen Wetzmann und zwar in Gesellschaft eines Velociped-Agenten, dem er eine Fahrmaschine abgekauft. Er leugnet den Mord nicht, will ihn aber zusammen mit Berliner Zuhältern verübt und das wenigste dabei gethan haben. Seine Aussagen finden keinen Glauben. Wetzel ist vor wenigen Tagen noch in Berlin gewesen und hat in verschiedenen Kneipen verkehrt. Als er bemerkte, daß man gegen ihn Verdacht schöpfte, verschwand er. Dagegen scheint der in Berlin verhaftete Kaufmann Schulze nicht der Verüber des schauderhaften Lustmordes zu sein. Die Polizei glaubte von vornherein nicht recht daran.

(R a z z i e n a u f Z u h ä l t e r) sind von der Berliner Polizei in den letzten Nächten wiederholt ausgeführt und umfangreiche Verhaftungen vorgenommen.

(I n T u n i s) stürzten in Folge Unterwaschung einer Mauer durch den Regen zwei Häuser ein, in welchen Eingeborene ein Hochzeitsfest begingen. Etwa 30 Personen fanden ihren Tod, 18 Leichen sind bereits hervorgeholt.

(U e b e r t r i e b e n) waren wieder einmal die Berichte über die Folgen eines Bahnunglücks bei Moirans in Frankreich. Nicht 15, sondern 2 Personen wurden getödtet, 21, nicht 49 sind verletzt und zwar nur ganz leicht.

(D i e U e b e r s c h w e m m u n g e n i n E n g l a n d) dauern noch immer fort, ganze weite Landstrecken gleichen einer völligen See. — Der durch die Ueberschwemmungen in Frankreich angerichtete Schaden wird auf 20 Millionen beziffert.

(D i e B i e r g l ä s e r s o l l e n b e s s e r g e r e i n i g t) werden. Berliner Zeitungen schreiben: Die Reinigung der Biergläser in einer Anzahl Restaurationen ist eine mangelhafte und hat wiederholentlich Anlaß zu Klagen gegeben. Das Spülwasser wird, nachdem mehrere Dutzend Gläser durchgezogen sind, unsauber und von einer Reinigung der Gläser kann keine Rede sein. Von ärztlicher Seite ist behauptet worden, daß in Folge des unsauberen Reinigens leicht Krankheiten übertragen werden können. Das Polizeipräsidium ist daher der Frage der Reinigung der Gläser näher getreten, manigfache Vorschläge zur Abhilfe des Mißstandes sind gemacht worden. Es scheint sicher zu sein, daß eine Verfügung erlassen werden wird, daß die Reinigung der Gläser in fließendem Wasser zu erfolgen hat.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 29. October	0,08	unter Null.
Warschau, den 24. October	0,43	über „
Culm, den 26. October	0,25	unter „
Brahemünde, den 28. October	2,24	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 28. October	5,28	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 28 Oktober.

Weizen, loco transit unverändert, inl. fester, per Tonne von 1000 Kilogramm 160—233 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 178 M. zum freien Verkehr 128 Pfd 229 M.

Roggen, loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogramm Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 240 M., unterpoln. 191 M. transit 190 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71 M. Gd., per Oktbr. 67 M. Gd., per Novbr.-Mai 68 M. Gd., nicht contingentirt 52 M. Br., per Oktob. 48 M. Gd. per Novbr.-Mai 49 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. October.

Tendenz der Fondsbörse: besser.		29. 10. 91	28. 10. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	209,85	210,50
	Wechsel auf Warschau kurz	207,10	209,70
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,50	97,60
	Preußische 4 proc Consols	105,20	105,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	64,20	64,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,10	94,20
	Disconto Commandit Antheile	172,40	172,70
	Oesterr. Creditactien	149,—	149,75
	Oesterreichische Banknoten	173,15	173,30
Weizen:	October	230,75	227,50
	November-December	230,75	228,—
	loco in New-York	103,90	103,40
Roggen:	loco	240,—	238,—
	October	243,75	241,75
	October-November	241,50	239,50
	November-December	239,50	238,—
Rüböl:	October	68,50	79,70
	April-Mai	61,—	61,20
Spiritus:	50er loco	71,—	70,60
	70er loco	51,40	51,10
	70er October	50,80	50,50
	70er November-December	50,80	50,50

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Außerordentl. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Sonnabend, den 31. October 1891,
Nachmittags **4** Uhr

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Einführung und Verpflichtung des Rechtsanwalt Herrn Stachowitz als Stadtrath und Kämmerer.
Nr. 2. Betr. Nachtrag zum Hauungsplan Jagen 42 Barbarken pro 1891/92.
Nr. 3. Betr. die Festlegung des Weges von der Chaussee bis zur Försterei Guttau.
Nr. 4. Betr. die Festlegung des Weges von der Brücke bei der Mühle Barbarken nach dem Schwarzbrucher Wege.
Nr. 5. Betr. Uebertragung der Fischereipacht auf den Fischer Franz Poznanski, nachdem dessen Vater, welcher bisheriger Pächter war, gestorben ist.
Nr. 6. Betr. die Beschaffung eines Nivellir-Instruments für das Stadtbauamt.

Thorn, den 29. October 1891.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 31. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
sollen auf dem hiesigen Bahnhofe
3000 Stück Ziegelsteine
öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 29. October 1891.
Kgl. Güter-Abfertigungsstelle.

Die Lieferung von Kartoffeln
für die Menage-Küche des I. Bataillons Regts. 61 wird vom 10. November 1891 bis 15. August 1892 vergeben.
Angebote hierauf sind bis
6. November 1891
der Menage-Commission genannten Bataillons einzureichen. Lieferungsbedingungen liegen in der Küche zur Einsicht aus.
Die Menage-Commission.

Lieferung von Schränken, Tischen pp.

Die Lieferung von Schränken, Arbeitstischen, Repositorien pp. soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Termin am 6. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,
bis zu welchem versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Verdingung von Schränken für Laborirgeräthe pp." einzusenden sind.
Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Artillerie-Depot Thorn.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. October cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tage bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.
Thorn, den 28. October 1891
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Schankhauses II am Weichselufer zwischen Segler- und Nonnenthor für die Zeit von sofort bis 1. April 1895 haben wir einen Licitationstermin auf
Donnerstag, 5. November cr.,
Vormittags 11 Uhr
im Zimmer des Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.
Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. abschriftlich bezogen werden.
Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungscaution von 100 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.
Thorn, den 27. October 1891.
Der Magistrat.

Das beste Kopfwasser ist
Quinine Bay Rum
Es befördert den Haarwuchs und verhindert jede Schuppenbildung mit sicheren Erfolg. Zu haben bei **O. Hoppmann**, Friseur, Culmerstrasse.

Eingezäunter Platz,
in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten.
Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag, 3. Novbr. cr.,
Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne
1 junges Fohlen
öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft.
Thorn, den 28. October 1891.
Ulanen-Regiment v. Schmidt.

2 militfr. Reitpferde,
Füchse, 5 Zoll groß, zu verkauf.
Mellinstraße Nr. 92.
Major Schröder.

Schon am 24. Novbr. cr.
findet **die erste Ziehung der Antisklaverei-Lotterie** statt. Der Vorrath an Loosen ist nur noch gering.
Hauptgew.: Mk. 600 000, 300 000 2c
!!Alles baares Geld ohne Abzug!!
Orig.-Loose zur I. Kl.: 1/1 à Mk. 21.— 1/2 à Mk. 10,50, 1/10 à Mk. 2,50. Antheile: 1/32 à Mk. 1,—, 1/16 à Mk. 2,— 1/8 à Mk. 3,50. Als besonders vortheilhaft empfehle ich die Betheiligungsscheine à Mk. 3,— an 10 verschiedenen Nummern; mehrere Emissionen hiervon haben bereits reißenden Absatz gefunden.
Die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Thorn,** Altstädtischer Markt.

Ein im höchsten Maaße leistungsfähiges Haus sucht für den Vertrieb von
decorirten Hôtelgeschirren
für den hiesigen Platz und Umgegend einen geeigneten soliden **Agenten,** der mit der betreffenden Kundschaft gut bekannt ist und solche regelmäßig besucht.
Gefällige Anerbietungen unter „Porzellan" beförd. die Exp. d. Ztg.

Visiten-
und
Gratulations - Karten
empfiehlt
von **1 Mark** an,
auf feinem Carton-Papier
und geschmackvoller Ausführung
die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Teltower Rübchen
und
Astrachaner Zuckerschoten
empfiehlt
J. G. Adolph

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht offerirt
A. Zippan,
Heiligegeiststraße Nr. 172.

Hochfeine
Dauer-Eßkartoffeln
(en-gros und en-detail) offeriert billigst und liefert frei in's Haus
Amand Müller,
Culmer-Straße.

Neue Gemüse-Conserven
eingetroffen bei
J. G. Adolph.

Anders & Co.
Drogen, Farben u. Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Mehrere geübte
Putzarbeiterinnen
sucht
D. Henoch.

Lehrlinge
können eintreten bei
F. Radeck,
Schlossermeister-Mocker.

Lehrlinge sucht D. Körner, Bäckerstraße.

Kellnerlehrling
kann **sofort** eintreten.
Winklers Hotel.

1 Pferdestall
für 2 bis 3 Pferde ist von **sofort** zu vermiethen. Näheres bei
Benno Richter.

Ein möbl. Zim. auf Wunsch m. Cabin. ist zum 1. November cr. zu verm. Näh. Araberstraße 8, (alte 188) 2 Tr.

Das grosse Interesse, welches meinen Darstellungen hier zu Theil geworden, und die mehrfach an mich gerichteten Wünsche um Ergänzung derselben verpflichten mich auf's Angenehmste zu einer
zweiten Vorstellung
über menschliches bewusstes u. traumhaftes Seelenleben
(Suggestion, Einbildungs-Directive etc.)
Freitag, den 30. October,
Abends 8 1/4 Uhr
im grossen Saale des Schützenhauses
zu deren Besuch Sie höflichst geladen sind.
Nummerirter Sitz 1 Mk., nicht nummerirter Sitz 50 Pf. in der Buchhandlung des Herrn Schwartz.
Kassenpreise erhöht. Schülerkarten (an der Abendkasse) 30 Pf.
Albin Krause

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten (Bayern).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Sebastian Kneipp,

So sollt ihr leben! Winke und Rathschläge für Gesunde und Kranke zu einer einfachen, vernünftigen Lebensweise und einer naturgemäßen Heilmethode. 8°. XII u. 364 S. **Achte Auflage.** Preis broch. ℳ 2,60, geb. in R. u. G. L. m. Goldt. ℳ 3,20.

Meine Wasser-Kur durch mehr als 30 Jahre erprobt und geschrieben zur Heilung der Krankheiten und Erhaltung der Gesundheit. Mit dem Lichtdruckbildnisse des Verfassers und vielen in den Text gedruckten Abbildungen. 8°. VIII u. 368 S. **Zwanzigste Auflage.** Preis broch. ℳ 2,60, geb. in R. u. G. L. mit Goldtitel ℳ 3,20.

Bei Franko-Zusendung eines Buches 20 Pf., beider Bücher 30 Pf. mehr. Illustrirte „Kneipp-Broschüre" mit zahlreichen Urtheilen von Aerzten, Stimmen der Presse u. s. w. gratis und franko.

Pflanzen-Atlas zu Kneipp, Geb., Meine Wasser-Kur, enthaltend eine bildliche Darstellung aller in Kneipp's Buch genannten Heilpflanzen in Lichtdruck mit erklärendem und erläuterndem Texte. 8°.

Ausgabe I (in einfachem Lichtdruck) erscheint in 6 Lieferungen à 3—4 Tafeln. Preis pro Lieferung 60 ₰.
Ausgabe II (in Farben-Lichtdruck) erscheint in 8 Lieferungen à 4—5 Tafeln. Preis pro Lieferung ℳ 1,—.
Ausgabe III (Schwarz in Holzschnitt) kompl. in einem Hefte broch. 80 ₰, geb. in 1/1 Leinwand (biegsam) ℳ 1.20.

Näheres über den Pflanzen-Atlas enthält die „Kneipp-Broschüre".

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Carl Mallon-Thorn,
Altstädt: Markt Nr. 302.
Tuchhandlung u Maassgeschäft
für feine Herrengarderoben.

Borax-Schmierseife
empfiehlt
J. G. Adolph.

Gründlichen Privatunterricht
in allen Schulfächern ertheilt gegen mäßiges Honorar
E. Kaschade, geprüfte Lehrerin
Alter Markt 18.

Eine Aufwärterin
kann sich melden. Wo? sagt d. Exp. d. Z.

Vom 2. November ab wohne ich im Hause des Herrn Block (Schnibbesches Grundstück), gegenüb. dem neuen Röder'schen Hause, neben dem **Gasthause von Küster.**
Dr. Th. Fischer,
pract. Arzt in **Mocker.**

Ein möbl. Parterre-Zimmer mit auch ohne Beköstig. **billig z. verm. Nausolf, Culmerstraße Nr. 11.**
Auch guter Mittagstisch billig daselbst.

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör von **sofort** z. verm Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Bäckerstraße 43
ist von sofort resp. 1. Januar oder 1. April 1892 die **erste Etage** best. aus 5 Zim., Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. **L. Hintzer.**

Garten u. freundl. geraum. **Wohn** sofort zu bezieh. A. Endemann.

Neu-Culm.-Vorst., Conductstr. 40 sind 2 Wohnungen v. 3 Zimmern nebst Zubeh. billigst v. sofort zu verm. Näh. daselbst bei Restaurateur **Brüske.**

2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., auch zum Comptoir geeignet, sind von sofort cr. zu vermiethen.
Näh. bei **A. Kube,** Baderstr. Nr. 2.

2. Etage, 5 Zim., Entree, Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Familienwohnungen
nebst dazu gehörigem **Kartoffelland.** Zwei à 90 Mk, eine à 70 Mk., sind in meinem Hause (an der Bache gelegen) von sofort, oder später zu vermiethen.
Jacob Salomon, Mocker.

Möbl. Zimmer sofort zu verm **Tuchmacherstr. 87/88**

2 Familienwohnungen
sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstraße.

2 kleine Wohnungen
sind von **sofort** zu vermiethen.
Winklers Hotel.

Eine
herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Victoria-Theater.

Dienstag, 3. November 1891:
Wohlthätigkeits - Vorstellung.
Einmalige Aufführung
Cavalleria Rusticana
oder
(Sicilianische Bauernehre)
Oper v. **Pietro Mascagni**
Dirigent: **E. Schwarz.**

Santuzza	Frl. Frisch	aus Berlin.
Turiddu	Herr Armbrecht	
Alfio	Herr Hecht	
Lola	Frl. Milani	

Die Chöre werden von hiesigen Damen und Herren gesungen.
Original-Costüme
aus d. Atelier f. historische Costüme von **J. J. Grohe, Berlin.**
Orchester: die gesammte Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz.
Bühnen-Musik: die Kapelle des Artill.-Regts. Nr. 11.
Concert-Flügel von **Bechstein.**
Karten zu nummerirten Plätzen à 2,50 u. 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Handwerker-Verein.
Schützenhaus - Gartensaal
Freitag, den 30. October 1891,
Abends 8 1/4 Uhr:
Experimental-Vortrag
des Herrn **Albin Krause**
über
Willensbeeinflussung pp.
Mitglieder und deren Angehörige erhalten Eintrittskarten à 50 u. 30 Pf. bei Herrn **F. Menzel,** Seglerstr.
Der Vorstand.

Fecht-Verein
für Stadt und Kreis Thorn.

Erste
Winter-Soirée
unter freundlicher Mitwirkung des **Thorner Zither-Clubs**
am Sonntag, d. 1. Novbr. cr.
in d. Räumen d. **Victoria-Theaters.**

Der Reinertrag ist zur Weihnachtsbescheerung für die Zöglinge des Waisenhauses u. Kinderheims bestimmt.

1. Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (Nr. 61) unter persönl. Leitung ihres Dirigenten Herrn **Friedemann.**

2. Vorträge
d. Thorner Zither-Clubs.
(Terzette, Quartette, Quintette und Sechstette).

3. Theater-Vorstellung.
„Die weiblichen Drillinge", Liederspiel von Woltei. | „Er ist Baron" Preislustsp. i. 1 Act

Anfang 4 Uhr Nachm.
Entree für Nichtmitglieder à Person 50 Pf. **Kinder** (in Begleitung Erwachsener) frei.
Mitglieder haben **gegen Vorzeigung der Jahreskarten 1891** für ihre Person freien Zutritt.
Näheres die Programme u. Placate.
Es ladet ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

Bodega-Weine
vom Faß bei
J. G. Adolph.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Heiligegeiststr. Nr. 15.
Carl Müller, Lohndiener.

Ein möblirt. Zimmer zu vermiethen. Jacobsstr., I. **Fr. Czarnecki.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag, den 30. October 91 4 1/2 Uhr Abendandacht.
Sonnabend, den 31. October 1891, Nachmittags 3 Uhr
Jugend-Gottesdienst.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.